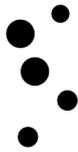


GENDER
STUDIES
SIEGEN



Gestu_S



Newsletter
September 2021

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

Gründung und Auftakttreffen AEM AG „Feministische Perspektiven in der Medizin- und Bioethik“

In den internationalen Bioethik-Debatten sind feministische Perspektiven mittlerweile fest verankert. Wird der Blick auf die deutschsprachigen Medizinethik-Diskussionen gerichtet, finden sich feministische Perspektiven wenig bis gar nicht. Allerdings zeigen die internationalen Diskurse in der Care Ethik, feministisch-ethische Betrachtungen von Reproduktionsfragen oder auch feministische Perspektiven zu Gerechtigkeit, dass ein feministischer Blickwinkel auf medizin- und bioethische Themen neue Impulse setzen kann. Die neu gegründete AG möchte feministische Perspektiven in der Medizin- und Bioethik adressieren und diese Lücke im deutschsprachigen Raum schließen.

Die Ziele der AG sind es herauszuarbeiten, was unter einer feministischen Medizinethik verstanden werden kann, feministisch-medizinethische Themenfelder abzustecken und sichtbar zu machen, Kompetenzen zu bündeln und Personen, die in diesem Themenfeld arbeiten, zusammen zu bringen.

Die AG soll sich regulär drei Mal im Jahr treffen: einmal im Herbst im Umfeld der AEM-Jahrestagung, zusätzlich zwei Mal online. Das erste Treffen soll am **21. September 2021** von 15:30-18:00 Uhr (aufgrund der aktuellen Situation online) stattfinden. Am ersten Treffen der AG ist geplant:

- Vorstellung der Teilnehmer:innen sowie deren Wünsche und Interessen bzgl. der AG
- Konsentierung der ersten Themen, die Seitens der AG bearbeitet werden sollen
- Verständigung auf die passenden Arbeitsformen (evtl. Gründung von Untergruppen)

Wenn Sie an der AG mitarbeiten möchten bzw. an dem ersten Treffen teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Regina Müller (regina.mueller@uni-tuebingen.de).

Wir freuen uns auf den Austausch und die Zusammenarbeit!

Regina Müller (Tübingen), Merle Weßel (Oldenburg), Isabella Marcinski (Berlin/Göttingen), Kris Vera Hartmann (Heidelberg) und Mirjam Faissner (Bochum)

Einladung als [PDF](#) und [online](#).

The two-day workshop will be held on **11th and 12th October 2021** and hosted by the National Centre for Research Methods and the University of Southampton. It is run by Dr Órla Murry, Dr Liz Ablett and Dr Adriana Suarez-Delucchi and offers an introduction to IE for both students and academic staff.

The workshop will introduce Institutional Ethnography (IE), an interdisciplinary feminist approach to social research that focuses on how texts and language organise our everyday lives. IE is not just a methodology, but a comprehensive feminist ontology of how the social world works which advocates using a form of standpoint to explore from specific perspectives. IE research 'takes sides', often researching as, with, and/or for, marginalised groups who are often made invisible by, or excluded from, organisations and institutions. The focus on texts – conceptualised as replicable material objects that carry messages – allows IE researchers to ethnographically explore the organising power of language and institutions, made material in institutional texts which act as bridges between different people and places.

The overall aim of the workshop is to provide attendees with a comprehensive overview of institutional ethnography as an approach and the opportunity to translate their own research ideas and projects into an IE research proposal or small piece of text-focused analysis. This hands on workshop is suitable for students, academics, and anyone else interested in feminist methodologies, text and discourse analysis, and institutional or organisational ethnographies. No prior training in, or knowledge of, IE is required.

For more information and registration details, please visit [here](#).

Arbeitstagung: Apart – Together – Becoming With! Gesellschaftskritische Geschlechterforschung als Beitrag zu einer Allianz für die Zukunft, Universität Klagenfurt

In jüngster Zeit rückt das Konzept des Verbündet-Seins, der Vernetzung und Vergemeinschaftung wieder in den Mittelpunkt (queer-)feministischer, genderspezifischer und intersektionaler Theorien und Praktiken. Anti- und dekoloniale Theoretisierungen des politischen und sozialen Wandels setzen die Dimension des Kollektiven ebenfalls zentral. Aktuell weltweit relativ erfolgreiche soziale Bewegungen wie MeToo, Black Lives Matter und Fridays for Future machen deutlich, dass Bündnisse und Solidaritäten gesellschaftspolitisch wirksam sind. Aber auch die vermeintlich gescheiterten, weil brutal niedergeschlagenen sozialen Bewegungen des Arabischen Frühlings und andere politische Kollektivierungen im globalen Süden wie z. B. Precarias a la deriva in Spanien, #NiUnaMenos in Argentinien, der Aurat-Marsch in Pakistan, Pinjra Tod (Break the Cage) in Indien usw. zeigen die Relevanz von kollektiven Prozessen – und sei es im massiven Widerstand von Seiten der jeweils herrschenden Ordnung.

Spätestens seit der Covid-19 Pandemie wird auch in den privilegierten Zonen des Globalen Nordens mehr verstanden, wie wir existenziell miteinander verbunden sind, als Mit-Wesen im Sinne eines gemeinsamen In-der-Welt-Seins, in den verschiedenen vergeschlechtlichten und intersektionalen Dimensionen, die mit unterschiedlichen Verletzbarkeiten und Handlungsmöglichkeiten einhergehen: physisch und psychisch, sozial und affektiv, ökonomisch, politisch und geographisch, edukativ und epistemisch. Zugleich wird durch den Klimawandel auf drastische Weise deutlich, wie wir Menschen mit unserer Umwelt und mit der Natur verbunden und auf sie angewiesen sind. Am Beispiel der Konzepte des Mit-Seins und Mit-Werdens queerfeministischer Theoretiker:innen steht auch eine feministische Educare und Care-Ethik des Rücksichtnehmens und der Empathie zur Diskussion. Die Verwobenheit des vergeschlechtlichten Mensch-Seins zeigt, wie wir durch Ko-Konstitutionsverhältnisse in einem steten intra-aktiven Werden koexistieren.

Bei dieser Arbeitstagung geht es um die Fragen des Verbündet-Seins, um Vergemeinschaftungs- und Solidaritätsprozesse auch im Sinne des Mit-Seins und Mit-Werdens aus feministischer, queer-feministischer und intersektionaler Perspektive. Damit möchten wir beispielsweise folgende Themenfelder verbinden, die wir theoriegeleitet und/oder praxisorientiert, historisch bewusst und zugleich zukunftsorientiert diskutieren wollen.

Der Veranstaltungszeitraum ist vom **01. bis 03. Dezember 2021**. Anmeldung [hier](#).

Aus technischen Gründen ist es ausschließlich möglich, sich für die gesamte, dreitägige Veranstaltung anzumelden. Selbstverständlich sind Sie jedoch bei einer Anmeldung nicht verpflichtet, an allen Tagen beziehungsweise bei allen Programmpunkten teilzunehmen.

Das Programm ist [hier](#) abrufbar.

Save the Date: Abschlussworkshop des BMBF-Verbunds INGER; HU Berlin

Save the Date: **29.11.2021** - Digitaler Workshop

INGER

- ist ein interdisziplinäres Verbundprojekt aus gesundheits-, sozial- und naturwissenschaftlichen Bereichen der Public-Health-Forschung zu Umwelt und Gesundheit, Umweltepidemiologie, Toxikologie/Human-biomonitoring und Genderforschung,
- entwickelt und erprobt interdisziplinär innovative Methoden für eine geschlechtergerechte quantitative Forschung zu umweltbezogener Gesundheit mit Bezug auf gendertheoretische Ansätze.

Der Workshop hat zum Ziel,

- konzeptionelle Überlegungen und Ergebnisse des Verbundprojekts INGER vorzustellen,
- die Ergebnisse gemeinsam mit eingeladenen Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis im Bereich umweltbezogener Gesundheit zu diskutieren,
- Handlungsempfehlungen für eine weiterführende Integration von Geschlecht in Forschung und Praxis im Bereich Umwelt und Gesundheit abzuleiten.

Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm folgen in Kürze [hier](#).

Flyer als [PDF](#).

Einladung: Jahrestagung 2021 | Krise und Utopie, 05.11.2021; Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

[Krise und Utopie. Geschlechterperspektiven auf ein „gutes Leben“ \(nicht nur\) in der Pandemie](#)

Den Ausgangspunkt der Tagung bilden die kollektiven Erfahrungen mit der weltumspannenden Pandemie. Im Zentrum steht dabei die Frage nach einem „gutem Leben“ im Spannungsverhältnis von Krise und Utopie. Aus verschiedenen Wissenschaftsfeldern der Geschlechterforschung werden Ergebnisse, Erkenntnisse und Erfordernisse vorgestellt.

Wir freuen uns, Sie auf der Jahrestagung am Freitag, den 05.11.2021 begrüßen zu dürfen.

[Zum Programm](#) | [Zur Anmeldung](#)

Tagung: Vielfältige Familienformen. Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit; HU Berlin

Vielfältige Familienformen.

Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit

- Ort / Location: online / for speakers possible Unter den Linden 6
- Zeit / Date: 7/8 October 2021
- [Anmeldung/Registration](#) until **27 September 2021**

Programm als [PDF](#).

Die interdisziplinäre Hybrid-Tagung „Caring Societies - Neue Abhängigkeiten oder mehr Gerechtigkeit?“, wird vom **15.-17. September 2021** an der Universität Vechta und insbesondere digital stattfinden. Das Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung aufmerksam machen sowie alle weiteren Informationen finden Sie [hier](#). Auf der Tagung werden aktuelle Sorgeskrisen in ihren Verflechtungen mit anderen Krisen (ökonomisch, ökologisch, sozial) kritisch beleuchtet und Ideen für alternative Wege sorgenden Versorgens entwickelt. Die Tagung richtet sich nicht nur an interessierte Wissenschaftler*innen und Studierende verschiedener Disziplinen, sondern auch an Care-Netzwerker*innen, Expert*innen der Wohlfahrtsverbände (z.B. Caritas, Malteser, Paritätischer), nationale, regionale und kommunale Politiker*innen u.a.

Wir freuen uns über die zahlreiche interessierte Teilnahme und eine anregende Tagung. Erzählen Sie also gern auch anderen Kolleg*innen und Netzwerken vom Programm und laden sie ein dabei zu sein. Für weitere Rückfragen wenden Sie sich gern an caring.societies@uni-vechta.de

Tagung: Forderungen an die Gleichstellungspolitik nach Corona, WSI und HSI

Die diesjährige Gleichstellungstagung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) und Hugo-Sinzheimer-Instituts (HSI) der Hans-Böckler-Stiftung findet zum Thema „Forderungen an die Gleichstellungspolitik nach Corona“ statt.

Die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehende Krise hat die bestehenden Geschlechterungleichheiten, etwa in Hinblick auf die ungleiche Verteilung von Sorgearbeit, die Bezahlung von professioneller Sorgearbeit und die ungleichen Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern, sichtbarer gemacht und teilweise sogar verschärft. Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung voran und stellt die Betriebsrät*innen und andere betriebliche Akteur*innen weiterhin vor große Herausforderungen. Die Gleichstellungspolitik ist daher mehr denn je in der Pflicht, Maßnahmen umzusetzen, die Geschlechtergleichheit fördern. Eine zentrale gesetzliche Initiative ist das Gleichstellungsgesetz des Deutschen Juristinnenbundes, das als klare Forderung an die Gleichstellungspolitik der neuen Bundesregierung verstanden werden kann.

Sehr gerne begrüßen wir Sie am 04. Oktober 2021 in der Alten Münze in Berlin (sofern es das Pandemiegeschehen erlaubt). Alternativ können Sie online an der Fachtagung teilnehmen. Den Anmeldelink sowie Informationen zum Programm finden Sie [hier](#).

Die Anmeldefrist zur Teilnahme vor Ort ist der **03. September 2021**, für eine Online-Teilnahme endet die Frist zum **01. Oktober 2021**.

Einladung als [PDF](#).

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES / CALL FOR PROPOSAL

CfP: The straight past of a queer present? Mann-männliches Begehren und homosexuelles Verhalten in Kulturgeschichte und Kulturvergleich, Uni Bamberg

Paper Proposal für die Tagung „The straight past of a queer present?“

Mann-männliches Begehren und homosexuelles Verhalten in Kulturgeschichte und Kulturvergleich

Veranstalter: Prof. Dr. Klaus van Eickels

Zeit: Fr., **24.06.2022**, 14:00 Uhr – So., **26.06.2022**, 13:00 Uhr

Im Mittelpunkt der Tagung wird die Frage nach der Regulierung mann-männlichen Begehrens und homosexuellen Verhaltens stehen. Der Blick auf unterschiedliche Kulturen von der Antike bis zur Gegenwart soll dabei (auch im Vergleich zu nicht-westlichen Kulturen) vor allem auf die sich verschiebenden Grenzen des Erlaubten gerichtet werden.

Personale Bindungen zwischen Männern und die Regulierung sexuellen Verhaltens spielen in fast allen Kulturen weltweit eine zentrale Rolle. Verhaltensnormen für Männer und für Frauen weichen dabei oft stark voneinander ab, so dass eine genderdifferenzierte Betrachtung grundsätzlich geboten ist. In besonderer Weise gilt dies für homosexuelles Verhalten und gleichgeschlechtliche Beziehungen. Im Mittelpunkt der Tagung wird die Frage nach der Regulierung mann-männlichen Begehrens und homosexuellen Verhaltens stehen. Der Blick auf unterschiedliche Kulturen von der Antike bis zur Gegenwart soll dabei (auch im Vergleich zu nicht-westlichen Kulturen) vor allem auf die sich verschiebenden Grenzen des Erlaubten gerichtet werden (insbesondere auf das aus moderner westlicher Sicht oft paradoxe Verhältnis von ostentativ gelebter mann-männlicher Nähe bei gleichzeitiger Ablehnung oder Tabuisierung homosexueller Handlungen und auf die Differenzierung zwischen unterschiedlichen homosexuellen Handlungen in Abhängigkeit von Unterschieden in Lebensalter oder Geschlechtsrollenkonformität).

In den meisten vormodernen Gesellschaften (und in vielen nicht-westlichen Gesellschaften bis heute) bilden homosoziale und homoaffektive Bindungen das tragende Netzwerk, von dem das Funktionieren der politischen Institutionen, des sozialen Lebens und vielfach auch der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen abhängt. In modernen westlichen Gesellschaften werden solche mann-männlichen Beziehungen dagegen nicht mehr offen zur Schau gestellt; sie sind aber als Seilschaften und Netzwerke weiter von großer Bedeutung, auch wenn sie allenfalls als störende Faktoren in einem vordergründig allein auf Transparenz, Offenheit und Rationalität angelegten System von Institutionen und Entscheidungsprozessen sichtbar werden.

Die Tagungssprache ist Deutsch; Vorträge und Diskussionsbeiträge sind jedoch auch auf Englisch willkommen. Möglich sind Vorträge im Umfang von 20, 30 oder 45 Minuten, für die jeweils eine entsprechende Diskussionszeit eingeplant werden wird. Die geplante Vortragszeit sowie die Vortragsprache im proposal ist verbindlich mit anzugeben; das abstract von 200–500 Wörtern in Deutsch oder Englisch (ggf. auch Französisch oder Italienisch) soll vor allem über die Fragestellung und den zeitlichen und geographischen Rahmen Auskunft geben. Die unten aufgeführten Informationen senden Sie bitte im PDF-Format unter dem Betreff „CFP Straight past of a queer present: Proposal [+ Ihr Nachname]“ bis zum **31.10.2021** an: straight-past-queer-present.hist-mg@uni-bamberg.de.

Kompletter Call [online](#).

CfP: Gender (Studies) in Exile; Intersections. East European Journal of Society and Politics (IEEJSP)

This thematic issue aims to bring together scholars with an interest in conducting gender studies research in challenging, or in some cases hostile, circumstances, especially in countries where gender studies as an academic discipline is being delegitimized by state authorities. We welcome papers that explore theoretically and/or empirically the strategies, narratives, and underlying motivations that fuel such campaigns against gender studies as well as their academic and social impact. We are equally interested in contributions that focus on responses and counter strategies developed by gender studies scholars and scholars in exile in general. We encourage the application of a broad understanding of exile, including external exile and various forms of inner exile such as a condition of voicelessness, and non-territorial exile at home.

IEEJSP would like to propose an OPEN LIST of research questions to be approached from an exiled point of view:

- How did the concept of gender become politically targeted by “anti-gender” campaigns in parts of Europe and globally?
- To what degree does the current wave of anti-gender politics trigger a conceptual re-thinking of gender studies, e.g. with regard to a focus on cultural practices vis à vis one on regimes and material inequalities?
- Can the analyses of different gender regimes be an eye-opener, and lead to questions about social change

to decrease gender inequalities and a better understanding of social diversity in general, as it was claimed in the early 2000s?

- Or should we approach gender as an apparatus of biopower, epitomizing a new mode of knowledge through which the sexual order can be newly deciphered and governed and as an “invisible hand” governing the sexual division of labour, population, and economy in the context of the neoliberal biopolitics of the EU’s gender equality policy?
- How are gender studies being challenged and transformed by feminist and queer perspectives from the global south?
- How can (exiled) gender studies be conceptually linked to inquiries into infringements of academic freedom & authoritarian policies of de-democratization?
- To what degree can exilic perspectives contribute to methodological and conceptual innovation within gender studies?
- What are gendered dimensions of exilic existence, and how does exile impact on gendered identities and life practices among individuals and groups?
- How does inner exile impact research and life experiences of gender and sexuality scholars in hostile academic systems and political surroundings?

IEEJSP invites scholars to submit an abstract of 600-800 words including a short bio (100 words) and the description of the main question(s) and finding(s) of the paper along with the methodology applied, by **15 SEPTEMBER 2021** to both editors (e-mail: judit.takacs@kwi-nrw.de; achim.rohde@fu-berlin.de). Authors will receive feedback from the editorial team by 30 September 2021. The deadline for submitting final papers is 28 FEBRUARY 2022. The issue is scheduled for publication in the second half of 2022.

You can find the Author Guidelines [here](#).

Further information on the call can be found [here](#).

CfP: Das „Recht auf sexuelle Selbstbestimmung“ - Gewalt, Autonomie und Handlungsmacht seit 1872; FU Berlin

Das DFG-Forschungsprojekt „Menschenrechte, queere Geschlechter und Sexualitäten seit den 1970er Jahren“ der DFG-FOR 2265 „Recht – Geschlecht – Kollektivität“ möchte im Rahmen einer zweitägigen Tagung die Genese eines „Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung“ historisieren. Im Mittelpunkt steht die Frage, in welchen Spannungsfeldern sich der Topos eines solchen Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung entwickelte. Uns interessiert, auf welche Weise das Konzept der sexuellen Selbstbestimmung verflochten ist mit Konzepten von Autonomie, Individualität/Subjektpositionen/Identität auf der einen Seite sowie andererseits mit kollektiven Vorstellungen etwa von „Sittlichkeit“ und Moral. Ausgehend von den Debatten der ersten deutschen Frauenbewegung(en) im Kaiserreich sowie der ersten deutschen Homosexuellenbewegung und vor dem Hintergrund der normativen Grundlagen des RStGB, das 1872 in Kraft trat, möchten wir fragen, wie und in welchen historischen Kontexten das Recht auf Sexualität, auf sexuelle Selbstbestimmung, sexuelle Orientierung sowie sexuelle Vielfalt als schutzwürdig gefordert, und in welchen Konflikt- und Spannungsfeldern es definiert wurde. In den Blick geraten dabei die Anerkennung und Gleichstellung nicht-(hetero)normativer Sexualitäten und Geschlechter, aber auch die Regulierung von Beziehungen und Partner:innenschaften durch rassifizierte Verbote oder Tabuisierungen von Sexualität für Menschen mit Behinderungen oder der Einfluss der Kirchen. Insgesamt streben wir eine intersektionale Betrachtung unter Einbeziehung von Kategorien wie race, class, gender, dis/-ability/body sowie Religion an.

Wir möchten fragen: Welche Akteur:innen und Bewegungen waren an den Forderungen um sexuelle Selbstbestimmung beteiligt? Welche Transferprozesse zwischen Recht, Wissen und politischen Bewegungskollektiven lassen sich dabei ausmachen? Wie weiteten sich die Forderungen nach sexueller Selbstbestimmung in die (Menschen)rechte?

Wir wünschen uns abstracts zu folgenden Themenbereichen:

- Der Begriff „Selbstbestimmung“ und dessen Entstehung gerade auch in seiner Verflechtung mit
- Individualität/Subjektpositionen/Identität/Konzepten von Sexualität.

- In unterschiedlichen Bewegungen oder auch Kollektiven wurde „das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung“ gefordert; wie sahen diese Forderungen aus? Mit welchen Konzepten von Recht, oder auch Menschenrecht wurde gearbeitet?
- Wie ist es Akteur:innen und Bewegungen gelungen, Sexualität in den Diskursraum der Menschenrechte einzuspeisen, und wie wurden diese Debatten auf inter- und transnationaler Ebene um Anerkennung von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt geführt? Welches Verständnis von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt lässt sich dabei jeweils erkennen?
- Welche Konzepte von sexueller Selbstbestimmung lassen sich in den Debatten um trans/inter erkennen?
- Welche Forderungen nach sexueller Selbstbestimmung bestimmten die Debatten in feministischen Bewegungen (bspw. die Debatte um den Paragraf 218)?
- Wie entwickelten sich Konzepte von Sexueller Vielfalt in Bildungsprozessen?

Der Topos oder das Sprechen über sexuelle Selbstbestimmung ist eng verflochten mit Vorstellungen von Autonomie. Sexuelle Handlungen finden selten allein, sondern meist mit Partner:innen statt. Sexualität ist also auch ein Raum, der von (asymmetrischen) Machtbeziehungen geprägt ist. Entsprechend wünschen wir uns Beiträge zu Themen wie Pädosexualität, BDSM oder konsensueller Sexualität. In den Debatten um Sexarbeit wird in vielfältiger Weise gestritten, ob und wie das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung hier in Frage gestellt oder im Gegenteil seine Umsetzung findet.

Wir bevorzugen Fragestellungen, die in historischer Perspektive und mit Bezug auf theoretisch-konzeptionelle Aspekte das „Recht auf sexuelle Selbstbestimmung“ in seinen vielfältigen Bezügen in den Blick nehmen.

Ein Tagungsband ist geplant. Bitte bedenken Sie bei ihrer Bewerbung, dass die Beiträge kommentiert werden, und entsprechend zwei Wochen vor der Tagung an uns geschickt werden müssen. Die Tagungssprachen sind deutsch und englisch.

Einsendefrist für das Abstract (ca. 500 Wörter) ist der **15.09.2021**.

Bitte senden Sie dieses an folgende Adresse: arbeitsbereich-didaktik@geschkult.fu-berlin.de

Dieser Call [online](#).

CfA: „Ecce mulier“: Female celebrity culture and the visual arts around 1900 - Nijmegen 10/2021

Guest edited by Carlijn Cober, dr. Floris Meens and dr. Tom Sintobin, this issue will focus on representations and self-representations of female key figures during the fin de siècle of the 19th century. By combining visual, narrative and historiographical analyses, we aim to gain insight into how female artists, authors, actors, musicians, salonnières, scholars and muses both functioned within the cultural field and have been ‚imagined‘ or imagined themselves during their lifetime and beyond.

Research questions can concern either literal or figurative interpretations of terms relating to both ‚image‘ and ‚narrative‘. In the case of literal visual imaginations, possible questions would be:

How are female figures depicted in visual media, such as photographs, films, paintings, sketches, or cartoons? Against which background, in what posture, in whose company? Does that depiction follow, establish or transgress norms? How - through what media and in which circles – were these images established, distributed or consumed, both synchronically and diachronically? What was the relationship between various forms of representations and the women's fame? Who was responsible for these depictions: did women have agency and to what extent can they be seen as a coproduction?

In the case of figural forms of imagination, questions could be: How did famous or influential women construct or fashion their own image? How are they visible in literary texts, poetry, diary entries, biographies, letter exchanges, plays, operas, operettas and songs? What role did they play within the cultural imagination? How have they been imagined, within which framework, in what role or position, in relation to whom? How have either their image or narrative evolved over time, during their life or ours? How can we render them visible or highlight different perspectives of them?

We are looking for articles with an average length of 5000 words (including notes and bibliography) that together address a wide range of methods and approaches related to this topic, and original interpretations of both ‚image‘ and ‚narrative‘. Those interested to contribute can submit an abstract of maximum 250 words

and a cv to eccemulier.cfp@gmail.com by **October 1st, 2021**. The deadline for the first drafts will be March 1st, 2022 the final deadline July 1st, 2022.

This Call [online](#).

CfP: The Realm of Possibility: A Gender and Queer Studies Symposium; Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation

Das Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation in Bonn veranstaltet im Rahmen des Forschungsbereiches Gender und Diversität ein digitales englischsprachiges Symposium mit dem Titel The Realm of Possibility: A Gender and Queer Studies Symposium. Nach einem erfolgreichen Start 2020 mit 15 internationalen Sprecher*innen aus den verschiedensten Disziplinen geht es 2021 mit dem Thema Maskulinität weiter.

Damit das Symposium nicht allein vom Team bestritten wird, starte ich einen Call for Papers. Alle wichtigen Infos sind in dieser [PDF](#) und auch [online](#) hier zu finden. Deadline ist der **15.09.2021**.

CfP: Feminisms and Sport Studies; King's College London

We are pleased to launch this call for papers for an interdisciplinary conference entitled „Feminisms and Sports Studies“. This conference aims to bring together scholars interested in the political dimensions of using feminist theories in Sports Studies. The conference will be held in February 2022, at King's College London. The deadline is on **30.09.2021**.

Complete Call as [PDF](#).

CfP: „Musikalische Schrift und Gender“, JLU Gießen

Die Funktion musikalischer Schrift als Werk- und Denkzeug in kreativen Prozessen und die spezifischen medialen, schriftbildlichen Eigenschaften von Musiknotationen sind in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der Schrift- und Notationsforschung gerückt worden. Genderbezogene Fragestellungen sind dabei weitgehend unberücksichtigt geblieben: Inwiefern ist das musikalische Schreiben als kulturelle Praxis geschlechtlich markiert? Wer hatte überhaupt wann welchen Zugang zu Schrift und der Praktik des musikalischen Schreibens? Und inwiefern handelt es sich im Fall von bildlichen Musiknotationen um mediale Objekte, in denen Körper- und Geschlechterbilder vermittelt werden? Ziel der Tagung ist es, diese ‚blinden Flecke‘ der Forschung grundlegend zu beleuchten und Erkenntnisse der musikbezogenen Schriftforschung sowie der Genderforschung produktiv zusammenzuführen.

Wir freuen uns über Beiträge zu folgenden Themenfeldern:

Vermittlung von Körper- und Geschlechterbildern in der Notation

- Inwiefern werden in musikbezogenen (bildlichen/graphischen) Notationsformen Körper- und Geschlechterbilder erzeugt/performiert/wiederholt/verhandelt/gebrochen?
- Was sind die impliziten bild- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen solcher Geschlechterbilder?
- Welche theoretischen Ansätze und Denkfiguren können für die Analyse konkreter Notationsformen und -beispiele fruchtbar gemacht werden?

Schriftdiskurs und Gender

- Geschlechterkodierungen von Schrift/Schreiben in musikbezogenen Diskursen: Inwiefern ist Schreiben als kulturelle Praxis geschlechtlich markiert und wie wird/wurde dies in der Musikkultur reflektiert?
- Rolle von Schrift/Schreiben in künstlerischen Selbstbeschreibungen und Zuschreibungen

- Hegemoniale Repräsentationen von musikalischer Schrift in (visuellen) Diskursen (auch über die Kategorie ‚gender‘ hinausführend)

Soziokulturelle Bedingungen des Schreibens

- Aspekte genderspezifischer Zugänglichkeit zur musikalischen Schrift und die damit verknüpfte Teilhabe an der Musikkultur
- schriftbezogene kulturelle Handlungsfelder wie das Komponieren, Drucken, Kopieren, Verlegen etc.

Es können Themenvorschläge aus allen Epochen und Musikkulturen eingereicht werden. Beiträge aus der Musik- und Notationsgeschichte des 17.–19. Jahrhunderts, der Musikethnologie sowie der Forschung populärer Musik sind explizit erwünscht.

Der Call for Papers richtet sich an Wissenschaftler_innen der Musikwissenschaft, Gender Studies sowie Kultur- und Geschichtswissenschaften. Beiträge von Nachwuchswissenschaftler_innen sind ausdrücklich erwünscht. Interessierte Wissenschaftler_innen werden gebeten, ein Abstract (250–300 Wörter) für einen 20-minütigen Vortrag einzureichen, und zwar bis zum **15. Oktober 2021** an Julia.Freund@musik.uni-giessen.de. Über die eingereichten Beiträge wird im November entschieden. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Wir bemühen uns um eine Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten. Eine Publikation ausgewählter Beiträge ist geplant.

Dieser Call als [PDF](#).

CfP: Violence against Women: Historical and Comparative Perspectives; GHIL

Violence against Women: Historical and Comparative Perspectives

Bringing together sociologists and historians, the joint Workshop of the [Humboldt Foundation Anneliese Maier Award](#) and the [German Historical Institute London](#) (GHIL), explores the relations between gender regimes and gendered violence in different settings. It looks at Britain and Germany in the 20th and 21st centuries in a global context and encourages comparative studies of gender violence, especially outside of armed conflict. Applicants are asked to submit papers by **1 October, 2021**. The conference, organized by [Christina von Hodenberg](#) and [Jane Freeland](#) (GHIL), [Sylvia Walby](#) ([Violence & Society Centre, City University of London](#)) and EKfG Scientific Director [Karen Shire](#) ([Essen College for Gender Research](#), University Duisburg-Essen, Germany), will be held from 14-16 July, 2022, at the GHIL.

Applicants are asked to submit a 200-word biography and a 300-word abstract situating their paper within the themes and issues of the conference electronically sent to ekfg.abstracts2022@uni-due.de by **1 October, 2021**.

Detailed information may be found [online](#).

CfP: Women, Gender and Risk; ESSHC Women and Gender network

The ESSHC Women and Gender network invites proposals for individual papers and sessions. The 14th European Social Science History Conference, will be held on **12-15 April 2023** in Gothenburg. The deadline for the CfP is **15 April 2022**.

WOMEN, GENDER AND RISK

The ESSHC Women and Gender network invites proposals for individual papers and sessions (3-4 speakers, a chair and a commentator) focusing on interconnections between women, gender and risk in human histories and experiences. We would like to discuss the following issues during our forthcoming conference:

- How gender impacts experiences of risk for different categories of people in human history;

- How do we use theory & methods in times of stress and what role do historians play;
- Need to revisit the figure of learning from history: Gender, education and workplace;
- Gender-based violence in situations of crisis;
- Women and epidemic/epidemiology;
- Global and Asian perspectives on epidemics, women's work and situations of crisis;
- Evaluation of women researcher's work;
- Women's movements and their roles in crisis;
- Women's Labour: triple burden?
- Gender-sensitive management of crisis situations;
- Gender-sensitive response to risk.

The Women and Gender network encourages global and comparative perspectives on gender and risk. Please, send your proposals by **15 April 2022** at pre-registering on the ESSHC website [here](#).

This Call [online](#).

AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung: Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung 2021, Uni Siegen

Der Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit dem Preis werden hervorragende Abschlussarbeiten (insbesondere Master- und Diplomarbeiten) ausgezeichnet, die sich mit Themen der Geschlechterforschung beschäftigen.

Kriterien und Voraussetzungen

Eingereicht werden können Arbeiten mit einer Themenstellung aus dem Bereich der Gender Studies, die an der Universität Siegen verfasst worden sind. Die Leistung, für die der Preis verliehen wird, soll innerhalb des akademischen Jahres (01. Oktober bis 30. September), das der Preisverleihung vorausgeht, erbracht worden sein. Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder und Angehörigen der Universität Siegen sowie die Studierenden selbst.

Unterlagen für die Bewerbung

- ein Exemplar der Arbeit
- Arbeit in digitalisierter Form
- eine Kurzdarstellung des Inhalts (max. 5000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Lebenslauf
- Ein die Bewerbung befürwortendes Gutachten der Erstgutachterin/des Erstgutachters

Einsendung

Einsendeschluss für die Bewerbung für den Wolfgang-Popp-Preis für Geschlechterforschung ist der **30. Oktober 2021**. Bitte reichen Sie Ihre Bewerbung - bis auf das gedruckte Exemplar der Abschlussarbeit - in einer Email als PDF bei der Koordinatorin des Gestu_S ([Gender Studies Uni Siegen](#)), Frau Dr. Uta Fenske (uta.fenske@uni-siegen.de), ein. Die gedruckte Arbeit senden Sie bitte an das Zentrum Gender Studies der Universität Siegen.

Komplette Ausschreibung als [PDF](#).

Ausschreibung: SHK oder WHB im Büro der Gleichstellungsbeauftragten, Uni Siegen

Wir suchen:

Im Büro der Gleichstellungsbeauftragten und Familienservicebüro der Universität Siegen suchen wir eine studentische Hilfskraft (SHK) oder eine wissenschaftliche Hilfskraft mit Bachelorabschluss (WHB) **zum 15. Oktober 2021** zu folgenden Konditionen:

- 10 Wochenstunden
- befristet für bis 15.04.2022 (Verlängerung möglich)
- Beschäftigung auf Grundlage des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes

Ihre Aufgaben:

- Eigenverantwortliche Übernahme von wiederkehrenden Aufgaben für das Familienservicebüro und das Gleichstellungsbüro
- Unterstützung des Gleichstellungsbüros und Familienservicebüros bei der Organisation und Durchführung von Maßnahmen in den Themenbereichen Vereinbarkeit und Chancengleichheit
- Verfassen von Protokollen unterschiedlicher Gremiensitzungen
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und den Projekten des Gleichstellungsbüros (bspw. jährliche Aktionstage, Publikationsprojekt zum 50-jährigen Jubiläum der Universität Siegen)
- Netzwerkarbeit in der studentischen Hochschulöffentlichkeit

Ihr Profil:

- Immatrikulation an der Universität Siegen
- Interesse an den Themen Familie/Pflege/Vereinbarkeit und Gender/Chancengleichheit
- Organisationstalent und Freude an der Betreuung von Veranstaltungen sowie die Fähigkeit zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten
- Bereitschaft, Arbeitszeiten flexibel einzurichten
- sicherer Umgang mit MS-Office (Word, PowerPoint, Excel und Outlook)
- Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift (wünschenswert)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an wagener.gleichstellung@uni-siegen.de bis zum **12.09.2021**.

Die komplette Ausschreibung [online](#).

Ausschreibung: Jahresstipendien für Habilitandinnen; Universität Siegen

Aus Mitteln des Professorinnenprogramms III hält die Universität Siegen 2021 drei Jahresstipendien für Postdoktorandinnen in der Abschlussphase ihrer Habilitation und im Übergang auf eine reguläre Stelle bereit. Bewerbungsfrist ist der **15. Oktober 2021**, nähere Angaben zur Bewerbung entnehmen Sie bitte den unten stehenden PDFs.

[Ausschreibung](#) | [Richtlinien](#)

Ausschreibung: SHK-Stelle am Fachgebiet Gender und Globalisierung, HU Berlin

An der Lebenswissenschaftlichen Fakultät, Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften ist am Fachgebiet Gender und Globalisierung (Leitung Prof. Dr. phil. Christine Bauhardt) ab dem 1. Oktober 2021 die Stelle einer studentischen Hilfskraft neu zu besetzen. Die Bewerbungsfrist ist der **10.09.2021**.

Details in der [PDF](#).

Ausschreibung: §98-Professur an der Fakultät für Sozialwissenschaften: Politik und Gender; Universität
Wien

Die Professur (Vollbeschäftigung, unbefristet) soll politische Prozesse, Institutionen und Normen aus innovativen theoriegeleiteten, intersektionalen Geschlechterperspektiven analysieren. Schwerpunkte können die vergleichende Analyse der Transformation von Demokratie, der Veränderung des Parteiensystems sowie spezifischer Politikfelder sein. Die Analysen sollen auch einen Beitrag zum besseren Verständnis von Geschlecht als eine Gesellschaft, Politik und Staat strukturierende Herrschaftskategorie leisten.

Kennzahl: 490-49

Ende der Bewerbungsfrist: **29.09.2021**

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte der PDF ([deutsch](#) | [english](#)).

[Hier](#) der Link zur Ausschreibung.

Ausschreibung: 0,5 WiMi-Stelle Nachhaltigkeit-Mobilität-Geschlecht, Uni Paderborn

An der Uni Paderborn ist in der Fakultät für Maschinenbau, Fachgruppe Technik & Diversity eine wiss. Arbeitsstelle (50%) im Themenbereich Nachhaltigkeit-Mobilität-Geschlecht ausgeschrieben.

Bei der Stelle handelt es sich um eine zunächst für ein Jahr befristete Stelle, die, vorbehaltlich des Erfolgs eines Drittmittelantrags, verlängert werden soll. Insbesondere für die (Vorbereitung auf eine) Promotion im genannten Themenfeld wäre die Stelle geeignet.

Bewerbungsfrist ist der **10.09.2021**.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [PDF](#).

Ausschreibung: ‚Associate Professor in Social interventions and policies in a transnational perspective‘;
Université du Luxembourg

“The holder of this position will address the development of social policy and social interventions on multiple levels—from life courses and communities to the nation-state, region, and the world. Applicants should demonstrate a strong interest in the institutional, technological, political, and economic conditions that shape social policies as well as different forms and fields of intervention. Research activities should include at least two of the following areas of interest: Social security & care in multicultural, interdependent societies; diversity & inclusion in the governance and design of social services & interventions; vulnerability, marginalization & multi-stakeholder communication in welfare state & civil society; contemporary issues in social policy debates (e.g. social & racial justice, datafication of social services etc.)”

Bewerbungsfrist ist der **8. September 2021**.

Mehr Informationen in dieser [PDF](#) oder [hier](#).

Ausschreibung: Honorartätigkeit Gender- und Diversitykompetenz; Uni Stuttgart

Zielsetzung:

Die Forschungsverbände der Universität Stuttgart möchten ein Angebot schaffen, das es ihren Mitgliedern erlaubt, grundlegende Gender- und Diversitykompetenzen zu erwerben und sich bedarfsgerecht, zeitlich und örtlich flexibel zu konkreten Fragestellungen in diesem Bereich weiterzubilden. Zu diesem Zweck soll ein niedrigschwelliges Angebot zur Sensibilisierung und zum Wissenserwerb entstehen, das dauerhaft zur Verfügung steht.

Hierzu soll in einem ersten Schritt in enger Absprache mit dem Service Gender Consulting ein Konzept für einen Selbstlernkurs in zwei Teilen erarbeitet werden, der zunächst in das komplexe Themenfeld Gender und Diversity einführt. Darauf aufbauend soll der Kurs Kompetenzen für eine gender- und diversitätssensible Nachwuchsgewinnung für die Forschungsverbände vermitteln und dabei einen Schwerpunkt auf das Gewinnen und Halten von Frauen legen.

Anforderungen:

- Ausgewiesene Expertise im Bereich Gender, Diversity und Gleichstellung
- Hochschulabschluss, vorzugsweise in einem sozial-, politik-, kultur-, geistes- oder erziehungswissenschaftlichen Fach
- Didaktische oder pädagogische Kenntnisse aus dem Hochschulkontext oder der Erwachsenenbildung
- Erfahrungen mit und Kenntnisse der Lernplattform ILIAS oder die Bereitschaft, sich intensiv einzuarbeiten
- Zeitliche Verfügbarkeit, Kreativität und selbständiges Arbeiten

Bitte reichen Sie mit Ihrer Bewerbung eine Ideenskizze ein, die den Umfang einer DIN A4-Seite nicht überschreiten sollte und neben der zeitlichen Planung die folgenden Punkte adressiert:

- Welche Themen des breiten Feldes Gender & Diversity werden vermittelt?
- Wie werden die unterschiedlichen Zielgruppen gleichermaßen angesprochen?
- Wie könnten die Struktur des Kurses bzw. ein Gliederungsentwurf aussehen?
- Welche didaktischen Mittel und Methoden sind vorgesehen?

Richten Sie Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen (Ideenskizze, Lebenslauf, relevante Zeugnisse oder Referenzen, Anschreiben) bis zum **30. September** ausschließlich in elektronischer Form als zusammenhängendes PDF-Dokument an pooling@cg.uni-stuttgart.de

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der [PDF](#).

VARIA

Nun kostenlos online: Bücher der Reihe „Angewandte Sexualwissenschaft“

Zahlreiche der Bücher der Reihe „Angewandte Sexualwissenschaft“ im Gießener Psychosozial-Verlag sind nun frei und kostenlos digital zugänglich. Gern zum Lesen und diskutieren! Darunter sind unter anderem:

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt und Selbstbestimmung:

- [„Empowerment und Selbstwirksamkeit von trans* und intergeschlechtlichen Menschen“](#).
- [„Aids und HIV in der Türkei“](#).
- [„Das Sternbild des Matrosen lesen“](#).
- [„Mit schwulen Lesbengrüßen: Das Lesbische Aktionszentrum Westberlin \(LAZ\)“](#).
- [„Jenseits der Monosexualität“](#).
- [„Die BDSM-Szene“](#).

Prävention von sexualisierter Gewalt:

- [„Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung“](#).
- [„Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen“](#).
- [„Kindeswohlgefährdung“](#).

Sexuelle Bildung:

- „[Sexuelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe](#)“.
- „[Lustvoll körperwärts: Körperorientierte Methoden für die Sexuelle Bildung von Frauen](#)“.
- „[Wir reden zu wenig! Angebote zur sexuellen Bildung Erwachsener](#)“.

Prävention von sexualisierter Gewalt in der Schule - Video und Buch (kostenfrei)

Kostenlos online zugänglich sind nun die folgenden Materialien zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt im Kontext Schule.

- Im Kontext von SeBiLe entstanden und nun online, Video „Prävention sexualisierter Gewalt in der Schule - ein Kurzfilm vor allem für Lehrerinnen und Lehrer“. Online [hier](#).
- Frei und kostenlos online zugänglich: „Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, von Maria Urban, Als PDF-Datei abrufbar [hier](#).

Fragebogen-Erhebung zu trans*-feindlicher Gewalt

Camino führt seit 2019 im Auftrag der Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) das Monitoring trans- und homophobe Gewalt durch. Der erste Monitoringbericht und ein begleitendes Erklärvideo wurden 2020 [hier](#) veröffentlicht.

Nachdem im ersten Bericht ein Schwerpunkt auf dem Thema lesbenfeindliche Gewalt lag, steht im zweiten Monitoringbericht, der 2022 veröffentlicht werden soll, das Thema trans*-feindliche Gewalt im Fokus. Wir erheben und analysieren, wie Trans*Personen in Berlin vorurteilsmotivierte Gewalt erleben, wie sie mit Anfeindungen, Übergriffen und Gewalttaten umgehen, wo sie Unterstützung finden und welche Maßnahmen für einen besseren Gewaltschutz sie sich wünschen.

Ein zentraler Bestandteil der Erhebungen für diese Studie ist eine Fragebogen-Erhebung, mit der wir möglichst viele Trans*-Personen in Berlin erreichen wollen (weitere Erhebungsmethoden sind z.B. leitfadengestützte Interviews, Gruppendiskussionen, Auswertung verfügbarer Studien und Datensätze).

Wir wünschen uns eine möglichst breite Beteiligung an der Studie, und dafür brauchen wir Ihre und Eure Hilfe. Bitte helfen Sie / helft uns, die Studie bekannt zu machen und möglichst viele Berliner*innen zur Teilnahme an der Online-Befragung zu gewinnen. Der Fragebogen kann online per Computer, Smartphone oder Tablet ausgefüllt werden, nimmt nicht mehr als 15 Minuten in Anspruch, und ist vollständig anonym.

Zum Fragebogen, der in deutscher und englischer Sprache vorliegt, geht es [hier](#). Die Studie wird den ganzen Sommer laufen.

Gerne können auch unsere Website und unser Twitter-Account geliked, geteilt etc. werden:

- [Projektwebsite](#)
- Twitter: @CaminogGmbH

Neu erschienen: GENDER 2/21 „Das gute Leben in der Krise“

Das gute Leben in der Krise – Geschlechterverhältnisse auf dem Prüfstand

Herausgeberinnen: Elisabeth Holzleithner, Diana Lengersdorf

Die Frage des guten Lebens ist untrennbar verbunden mit Fragen der Gerechtigkeit in der Welt. Schon vor der Corona-Krise hat die Möglichkeit, ein gutes Leben zu leben, auch in privilegierten Teilen der Welt ihre unhinterfragte Gewissheit verloren. Im Zuge der Krise zeichnen sich gerade mit Blick auf das Geschlechterverhältnis zusätzlich höchst problematische Entwicklungen ab. Der Heftschwerpunkt dieser

Ausgabe greift damit verbundene Themen auf und stellt sie in einen größeren Zusammenhang.

Der Offene Teil des Heftes präsentiert eine vielfältige Palette an Forschungsbeiträgen. Gleich zwei ethnografische Studien sind darunter, die eine befasst sich mit den Geschlechteraspekten intergenerationaler familialer Gedenkkulturen auf Friedhöfen, die andere mit Essenspraktiken im inklusiven Schulsetting. Im Mittelpunkt eines weiteren Beitrags steht das Coming-out von schwulen Männern in der westlichen Gesellschaft als „Veränderung“, der vierte Aufsatz bietet eine qualitative Inhaltsanalyse von Handbüchern der Geschlechterforschung zur Kategorie ‚Behinderung‘.

Vier Rezensionen zu aktuellen Publikationen der Geschlechterforschung runden das Heft wie immer ab.

Einen Einblick ins Heft erhalten Sie im Inhaltsverzeichnis (auf [deutsch](#) und [englisch](#)) und auf unserer [Website](#) – hier können Sie auch Leseproben herunterladen, das [Einzelheft](#) oder Ihr [GENDER-Abo](#) online bestellen.